

nahme des Gnesener Aktes in das Narrativ des frühpřemyslidischen Böhmens einmal außer Acht (S. 145–159), wirkt störend v. a. das Gewicht, das der Vf. auf verschiedene theoretische Konzepte legt, denen nicht nur in der Einleitung gehuldigt wird, sondern auch in den einzelnen Kapiteln – leider nicht immer in einem nachvollziehbaren Bezug zur jeweils erörterten Frage, was die Aufmerksamkeit des Lesers ein wenig überfordert. Die formal zugrundegelegten modernen methodologischen Vorgehensweisen sind darüber hinaus mit der wiederholt verwendeten Formel „Beziehungen zwischen Böhmen und dem Reich“ kaum zu vereinen. Zunächst deshalb, weil das so definierte Forschungsfeld den bereits überwundenen rechtshistorischen Konzepten des 19. Jh. näher steht, und zudem, weil man im frühen MA, selbst wenn man dieses bis zum Jahr 1200 dauern lässt, kaum von einem Verhältnis zwischen den beiden Ländern sprechen kann. In der modernen Mediävistik sollten die Treueeide und Verpflichtungen im Vordergrund stehen, durch welche die Přemysliden an die fränkischen/römisch-deutschen Herrscher und Reichsfürsten gebunden waren. Weiter kann man sich fragen, was die Hss. beweisen sollen, deren Studium der Vf. besondere Bedeutung beimisst. Die Idee an sich, die hsl. Verbreitung der Wenzelsverehrung zu beobachten, ist sicher anerkennenswert, indes ist nicht erkennbar, inwiefern ihre Beschreibung für das Thema fruchtbar ist (S. 103–121). Nicht anders verhält es sich mit dem ähnlich angelegten Unterkapitel „Die Schriftlichkeit und ihr Publikum im frühpřemyslidischen Böhmen“ (S. 123–144). So steht zu befürchten, dass, obwohl das Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 199–244) von einer außergewöhnlichen Belesenheit des Vf. zeugt, nur ein völlig konzentrierter und fachkundiger Leser die Originalität der zusammengetragenen Beobachtungen recht würdigen wird.

Martin Wihoda

-----

Die Grafen von der Mark. Neue Forschungen zur Sozial-, Mentalitäts- und Kulturgeschichte. Beiträge der Tagung am 22. April 2016 in Hagen, hg. von Stefan PÄTZOLD / Felicitas SCHMIEDER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen N.F. 41) Münster 2018, Aschendorff, 171 S., Abb., ISBN 978-3-402-15128-0, EUR 29. – Die „Gespräche zur Regionalgeschichte an Rhein und Ruhr“ werden seit 2015 in Zusammenarbeit des Bochumer Zentrums für Stadtgeschichte (Archiv und Historisches Museum) und der Fernuniv. Hagen (Hagener Forschungsdialog) durchgeführt. Stefan PÄTZOLD, „Familienforschung“. Die Beschäftigung mit den Grafen von der Mark und ihren Verwandten – ein Überblick (S. 11–19, 2 Abb.), erläutert die erkenntnisleitenden wissenschaftlichen Aspekte und Interessen der Tagung. S. 11 Anm. 1 ist *existent* in *existunt* zu korrigieren. – Stephanie MARRA, Die Grafen von der Mark. Ein enzyklopädischer Überblick (S. 21–50, 8 Abb.), ist eine textlich überarbeitete und ergänzte Fassung ihres Handbuchtartikels „Mark, Grafen von der“, in: Werner Paravicini (Hg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich, 2003 (vgl. DA 62, 663–665). Die Hinweise auf Quellen und Literatur verharren auf dem Stand von 2003. Hinzugefügt sind Abbildungen